

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 110

Donnerstag, den 19. September 1929

33. Jahrgang

Landwirtschaft und Young-Plan.

Entwurf des Deutschen Landwirtschaftsrats. — Wissenschaftliches Gutachten. — Die deutsche Landwirtschaft und der Young-Plan. — Nahrungsfrage ist Voraussetzung für politische Freiheit!

Um die Rentabilität der Landwirtschaft.

In Münster (Westfalen) trat am Mittwoch der Deutsche Landwirtschaftsrat zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Über die Rentabilität der Landwirtschaft sprach Präsident Dr. Brandes. Er führte aus, daß die Rentabilität der Landwirtschaft sich nur durch Erhöhung der Einnahmen erzielen lasse, und zwar würde sich nach den angestellten Berechnungen durch eine Hypothekenerhöhung aus dem Verkauf des Getreides, des Rohes, der Milch und der Molkereierzeugnisse herstellen lassen. Was die Auswirkungen der Preiserhöhungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf die Lebenshaltung der anderen Bevölkerungsschichten anlangt, so könne niemand verlangen, daß die Lebenshaltung des Bauern dauernd tiefer liegen soll, als sein eigener Standard auf Kosten des Bauern möglich liegt. Eine absterbende Landwirtschaft werde eine zunehmende Inlandskonjunktur, eine aufstrebende Landwirtschaft eine noch bessere Inlandskonjunktur mit sich bringen. Erfolg werde nur dann beschieden sein, wenn die Grüne Front sich nicht auflöse, nicht nur in den Spitzen, sondern auch im Grunde.

Der Entwurf zum Reichsmilchgesetz.

Über „Die Stellungnahme zum Entwurf eines Reichsmilchgesetzes“ berichtete Referent Dr. Reiser von der Reichsanstalt für Landwirtschaft. Zunächst erörterte er die Frage der Notwendigkeit eines Reichsmilchgesetzes, die er mit dem Hinweis auf die völlige Rechtsunsicherheit auf dem gesamten Gebiet der Milchherstellung und Milchverteilung klar bezeugte. Wenn es auch nicht Aufgabe eines Reichsmilchgesetzes sei, bestimmte organisatorische Bindungen zwangsweise vorzuschreiben, so sei es doch eine der wichtigsten Aufgaben des Gesetzes, die Grundlage zu einer planmäßigen Zusammenarbeit von Erzeugern, Gesundheitsbehörden, Kommunen und Verteilern zu schaffen.

Landwirtschaft und Arbeitslosenversicherung.

Aus einem Referat des Direktors der preussischen Landwirtschaftskammer Graf Baudissin-Verlin über die Bedeutung der Arbeitslosenversicherung ist zu entnehmen, daß die Landwirtschaft den Gedanken einer besonderen landwirtschaftlichen Arbeitslosenversicherung aufrecht erhält, da es ein Ding der Unmöglichkeit sei, eine aus den verschiedensten Berufen und sozialen Gruppen zusammengesetzte Landwirtschaft von rund 20 Millionen in eine Massenversicherung zusammenzufassen. Da die Fehlbeträge durch Reformen und Ersparnisse gedeckt werden können, lehne die Landwirtschaft jede Erhöhung der Beiträge ab. Sie trete dem Antrag auf Verlängerung der Unterstufungszeit bei und halte eine allgemeine Verlängerung der Wartzeit besonders für Saisonarbeiter für unzulässig. Berufe, die keine oder geringe Aussichten haben, den Genuß von Arbeitslosenunterstützung zu kommen, sollten aus der Versicherung herausgelassen werden. Weiter fordere die Landwirtschaft Wiedereinführung der Bedürftigkeitsprüfung.

Der Young-Plan.

Das Thema „Der Young-Plan und die deutsche Landwirtschaft“ behandelte der Geschäftsinhaber der Diskontokasse Dr. Solmgen-Verlin. Er führte aus: Dieser Plan ist eine politische und keine wirtschaftliche Lösung. Will man den im Young-Plan in ungeheurer Höhe festgesetzten Verpflichtungen genügen, so muß es keine Zahlungsfrage sein, sondern es muß eine Frage der Zahlungsweise sein. Die deutsche Wirtschaft eine ausreichende Steigerung der Ausfuhr erzielen kann, um auf diese Weise zum Ausgleich zu gelangen, ist zu verneinen. Das Wirtschaftsprogramm, das der deutschen Wirtschaft durch die Annahme des Young-Plans vorgeschrieben wird, muß daher in erster Linie auf eine Einfuhrverminderung abzielen. Eine Einfuhrverminderung kann nicht bei der Einfuhr der industriellen Rohstoffe geschehen, sondern nur bei den fünf Milliarden der Lebensmittel. Die Hauptarbeit hat hier die Landwirtschaft zu leisten. Infolgedessen geht es nicht mehr an, diese Frage dem Spielball der Partei- und Fraktionspolitik werden zu lassen.

Sie stellt eine Sache des gesamten Volkes dar. Ein solches Agrarprogramm muß drei Hauptziele verfolgen: 1. Die Nahrungsfrage und damit eine Voraussetzung für die politische Freiheit Deutschlands erringen. 2. Die Handelsbilanz ausgleichen oder sogar zu aktivieren. 3. Raum zu schaffen für die von der Industrie ertötenen gelassenen Bevölkerungsfragen. Und in Hand mit der Steigerung der agrarischen Produktion muß ein freiwilliger Kampf der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung für das Inlandsprodukt gehen.

Einheitsfront gegen die Abrüstung.

Frankreich, Italien und Japan gegen den englischen Abrüstungsantrag.

Wie aus Genf gemeldet wird, haben dort in den letzten Tagen mehrfach Verhandlungen zwischen den französischen, italienischen und japanischen Vertretern stattgefunden, um eine einheitliche Haltung der drei Abordnungen gegenüber dem englischen Abrüstungsvorschlag herbeizuführen. Es ist, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zwischen den drei Abordnungen eine grundsätzliche Einigung in folgenden Punkten erzielt worden: Die Zuständigkeit der dritten Kommission der Vollversammlung (Abrüstung) für die Behandlung der grundsätzlichen Fragen der Abrüstung, wird bestritten. Die Hauptfragen können allein in dem vorbereitenden Abrüstungsausschuss behandelt werden.

Die Aufgaben der dritten Kommission können sich nur darauf beschränken, der Vollversammlung Vorschläge für den Wiederaufbau des vorbereitenden Abrüstungsausschusses zu machen, jedoch nicht dem vorbereitenden Abrüstungsausschuss allgemeine Richtlinien für die Arbeiten zu geben, wie das in dem englischen Antrag, der vor einigen Tagen eingebracht worden sei, vorgesehen ist. Die drei Mächte vertreten aus diesem Grunde die Auffassung, daß der englische Abrüstungsvorschlag ohne weitere Aussprache dem vorbereitenden Abrüstungsausschuss überwiesen werden muß.

Die Seeabrüstungskonferenz.

Nach einer Londoner Meldung hat Ministerpräsident MacDonald die Regierungen Frankreichs, Italiens und Japans davon unterrichtet, daß an die englischen Botschafter in Paris, Rom und Tokio Anweisungen ergangen sind, die drei Regierungen zur Teilnahme an einer Fünf-Mächte-Konferenz zur Seeabrüstung einzuladen, die in der dritten Januarwoche 1930 in London stattfinden soll. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird ihren Botschaftern in den betreffenden Ländern die gleichen Anweisungen erteilen.

Die Regierungen Amerikas und Englands werden der Konferenz alle Einzelheiten ihrer Vorverhandlungen unterbreiten und dabei darauf hinweisen, daß ein günstiges Ergebnis nur durch die wohlwollende Mitarbeit der drei anderen Länder, besonders in der Frage einer Begrenzung der Zerstörer und U-Boote erzielt werden könne.

Die Millionenstiftung für das Bad Nauheim

Die Stifterin eine Deutsch-Amerikanerin.

Wie gemeldet wird, handelt es sich bei der Stifterin der 4,5 Millionen Mark zur Errichtung eines Forschungsinstituts für Herzkrankheiten in Bad Nauheim um die 71jährige Frau Luise Kerckhoff aus Los Angeles, die mit der Stiftung einem Wunsch ihres verstorbenen Gatten nachkommt, der Bad Nauheim und seine Heilwirkungen außerordentlich schätzte.

Der Stadtrat hat einstimmig beschlossen, Frau Kerckhoff das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bad Nauheim zu verleihen.

Die Explosion in Klein-Rosseln.

Die Ursache.

Der Generaldirektor der Grube St. Charles in Klein-Rosseln (Lothringen) erklärte einem Vertreter des „Matin“, die Explosion am Sonntag früh sei auf die Nachlässigkeit eines Arbeiters zurückzuführen, der einen Karren in den Schacht habe hinablassen wollen, auf dem sich ein Haß Benzol befunden habe. Der Bergmann habe geglaubt, daß sich der Förderkorb an Ort und Stelle befinden und habe den „Kund“ in die Tiefe gelassen. Beim Aufprallen sei die Benzollampe explodiert und habe den ungeheuren Brand hervorgerufen, der nahezu drei Stunden dauerte.

Wie weiter gemeldet wird, besteht immer noch die Gefahr neuer Explosionen, weil sich das Feuer unter der Erde noch weiter verbreitet und weil es nicht gelingt, den St. Karls-Schacht von den Nachbarschächten dicht abzuschließen. Eine weitere Gefahr besteht darin, daß sich über dem Explosionsherd große Mengen von Benzin und Sprengstoffen befinden, an die sich niemand herantraut. Da es weiter unmöglich ist, in den Unglückschacht Ventilatoren einzubauen, kann man nicht an die Hauptunglücksstelle herankommen. Dichte Rauchwolken, aus denen öfters hohe Flammen züngeln, steigen aus den zerstörten Schächten. Die Forderung wird auf lange Zeit ruhen müssen. An Verletzten zählt man 23 Schwer- und 28 Leichtverletzte.

Beileid des deutschen Reichsarbeitsministers.

Reichsarbeitsminister Brügel hat anlässlich des Grubenunglücks auf der Zeche de Wendel dem französischen Minister für die öffentlichen Arbeiten telegraphisch seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

Dr. Edeners Heimkehr

Unter dem Jubel von Zehntausenden legte der Hapag-Dampfer „New York“, mit dem Dr. Eddener von seiner Weltreise nach Deutschland zurückkehrte, kurz vor 18 Uhr in Cuxhaven an. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen.

Dr. Eddener erklärte zu Pressevertretern zunächst, daß er in Amerika keine Verhandlungen gepflogen habe, sondern lediglich Vorgesprächen eingeleitet habe. Der Verlauf dieser Vorgesprächen habe gezeigt, daß man in den Vereinigten Staaten nicht nur befeuerungsfähig, sondern auch durchaus geneigt sei, die Pläne für die Einrichtung eines Zeppelin-Luftschiff-Verkehrs über den Ozean tatkräftig zu unterstützen. Im übrigen, so erklärte Dr. Eddener, könne er eigentlich weiter nichts Neues mitteilen. Geheimnisse habe er nicht zu verraten. In Hamburg werde er in Besprechungen mit der Hamburg-Amerika-Linie eintreten und sich dann direkt über Frankfurt a. M. nach Friedrichshafen begeben. Den Umweg über Berlin werde er nicht machen. Dr. Eddener sprach dann seine Genugtuung und Freude darüber aus, daß das Luftschiff, das er auf der Weltreise bis nach Vahurst geführt habe, bei seinem Eintreffen in der deutschen Heimat ihm durch sein Erscheinen an der Elbmündung einen besonderen Gruß habe zuteil werden lassen.

Die Rückfahrt.

Das Luftschiff flog von Hamburg über Lübeck, Schwerin, Hannover, Bayern und Ulm a. D.

Nach 27stündiger Fahrt traf es am Mittwoch kurz nach 7 Uhr in Friedrichshafen ein. Wegen leichten Bodennebels wurde die Landung etwas verzögert, so daß das Luftschiff noch 15 Minuten kreuzen mußte. Nachdem sich der Nebel gelegt hatte, erfolgte die Landung um 7.18 Uhr glatt und ohne Zwischenfall. In der Umgebung des Landeplatzes hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, um das Luftschiff zu begrüßen.

Ehrungen Dr. Edeners.

Ein Telegramm des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an den in Hamburg eingetroffenen Dr. Eddener folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet:

„Seien Sie herzlich willkommen in der Heimat und nehmen Sie erneut den Ausdruck meines besonderen Dankes und meiner aufrichtigen Anerkennung für die hervorragende Leistung entgegen, die Sie und Ihre Mitarbeiter durch die Luftfahrt des „Graf Zeppelin“ um die Welt vollbracht haben. Meine besten Wünsche begleiten Ihre weiteren Pläne und Ihre künftige Arbeit. Lebhaft bedauere ich, Sie wegen meiner Abwesenheit von Berlin jetzt nicht persönlich begrüßen zu können. Ich hoffe aber, Sie bei späterer Gelegenheit in Berlin zu sehen.“

Dr. Eddener hat hierauf telegraphisch geantwortet: „Für das überaus freundliche Begrüßungstelegramm danke ich mich, meinen ergebenen und ehrfurchtsvollen Dank auszusprechen.“

Empfang im Hamburger Rathaus.

Am Mittwoch nachmittag fand im Rathaus zu Hamburg zu Ehren des kühnen Führers des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ bei dem Flug um die Welt, Dr. Eddener, ein feierlicher Empfang statt.

Der Kaisersaal des Rathauses trug Flaggenhonneur in den Farben des Reiches, der Stadt Hamburg und der Hamburg-Amerika-Linie. Namens des Senats der Freien Stadt Hamburg feierte Bürgermeister Dr. Rost den Führer des Luftschiffes und seine Mannschaft und überreichte Dr. Eddener die Hamburger Ehrenmedaille in Gold. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf Dr. Eddener.

Dr. Eddener dankte gerührt in herzlichen Worten und lobte die Tüchtigkeit der Besatzung des Luftschiffes, auf die er stolz sei. Besonderer Dank gebühre auch der Hamburger Seewarte, die ihn während seiner Fahrten immer gut mit Wetterberichten versorgt habe.

Nach dem Empfang trat Dr. Eddener auf den Balkon des Rathauses, wo er von einer außerordentlich zahlreichen Menschenmenge, die auf dem Rathausplatz zusammengekömmt war, jubelnd begrüßt wurde.

Edeners Hamburger Verhandlungen.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt, wie aus Hamburg gemeldet wird, mit:

Dr. Eddener besprach mit der Hamburg-Amerika-Linie die Ergebnisse und Erfahrungen der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“. Anschließend wurden weitere Möglichkeiten eines vorsichtigen und schrittweisen Ausbaues des Zeppelinluftverkehrs erörtert. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Ein Berliner Blatt will wissen, daß es sich bei den Verhandlungen Edeners auch um die Ausgestaltung des Luftschiffverkehrs zwischen Staaten gehandelt habe. Die Ergebnisse seien günstig. Das Blatt glaubt daraus schließen zu können, daß der Ausbau Stoakens zum Weltflughafen schon als beinahe gesichert angesehen werden könne.

Die 29er Weinjahrgänge.

Die 29er Weine früherer Jahrgänge waren meistens schlecht, wie aus der nachstehenden Aufstellung sich ergibt: 1429 gab es wenig Wein und dieser war schlecht, denn im Winter und Frühjahr war es sehr kalt. Die Reben erfroren. Zu allem Unheil blieb der Sommer naß. — Auch 1529 war das Ergebnis wenig und schlecht infolge eines sehr nassen Sommers. — Dagegen gab es 1629 viel und sehr guten Wein, obwohl im Winter die Reben teilweise erfroren. Doch verlief die Rebenblüte sehr günstig und der Sommer war heiß. Der Charakter des Jahrganges entsprach also am ehesten dem diesjährigen. Die Weinlese begann 1629 schon am 29. September. Es bewahrheitete sich also die Weingärtnerregel: Michaeliswein — Herrtenwein! — 1729 gab es wiederum wenig Wein von mittelmäßiger Güte. Auf einen langen und strengen Winter folgte ein ziemlich kühler Sommer. Der September war feucht und kalt. Im Herbst faulten die Trauben. — Auch 1829 gab es wenig und schlechten Wein. Im Sommer regnete es viel. Am 8. Oktober fiel Schnee; am 16. Oktober war starker Frost. Die Trauben kamen nicht zur Reife, obwohl die Lese erst am 21. Oktober begann.

Wir können erwarten, daß der diesjährige 29er seinen Vorgängern nicht nur nicht ähnlich wird, sondern sie an Güte weit übertrifft. Die Frage, wie man den zu erwartenden hervorragenden Wein nennen soll, wird natürlich bereits lebhaft debattiert. Der Gedanke, ihn zur Erinnerung an die bevorstehende Rheinlandbefreiung „Befreiungswein“ zu nennen, ist wohl noch etwas verfrüht.

*

Wettervorhersage für den 20. September: Heiter, trocken, warm, geringe Gewitter.

Drei Milchsorten in Deutschland. Der Entwurf des Reichsmilchgesetzes sieht in der endgültigen Fassung, wie er nunmehr dem Reichskabinett vorgelegt werden wird, drei Arten von Milch vor: die Konsum-, Marken- und Vorzugsmilch. Als Markenmilch gilt die Milch, deren Gewinnung, Beschaffenheit und Behandlung einer besonderen Überwachung unterliegt. Den Kommunen wird durch den Beauftragten die Möglichkeit zur Errichtung von Milchzentralen gegeben.

Erleichterungen im Sonntagsrucksackverkehr. Im Sonntagsrucksackverkehr ist jetzt von der Reichsbahn eine Erleichterung eingeführt worden, die sicherlich von zahlreichen Reisenden gebilligt werden wird. Reisende mit Sonntagsrucksack, die am Samstag zur Hinfahrt einen vor 12 Uhr oder in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zur Rückfahrt vor 24 Uhr abfahrenden Zug benutzen wollen, brauchen jetzt einfache Fahrkarten nur bis zu dem Bahnhof zu lösen, den der Zug um oder nach 12 Uhr, bezw. 24 Uhr zuerst berührt, ohne Rücksicht darauf, ob der Zug dort hält oder nicht.

Herzschild am Kraftwagen. Der Allgemeine Deutsche Automobilklub hat seit einiger Zeit für die Kraftwagen der Kategorie I ein Herzschild — rotes Kreuz auf blauem Grund — eingeführt, das den Kraftwagen eines Arztes schon nach außen hin kenntlich macht. Gerade bei den zahlreichen Unglücksfällen im feierlichen Ausflugsverkehr ist es von außerordentlich großem Wert, wenn ein vorüberfahrender Kraftwagen sofort als Arztwagen erkannt und so in manchem Fall noch rasche Hilfe gebracht werden kann.

— r. Das heiße Sommerwetter hält weiter an. Die Gewitterregen gegen Ende der verfloffenen Woche haben keine Abkühlung gebracht. Der schon seit Wochen wehende Nordostwind hat wieder die Oberherrschaft erhalten. Nachts und morgens kühlt es sich wohl ab, aber tagsüber werden immer noch Temperaturen von über 25 Grad Celsius im Schatten gemessen. Nach dem Mondkalender soll das warme trockene Wetter auch noch über den Vollmond (19. September) anhalten. Erst um das letzte Viertel des abnehmenden Lichtes soll Trübung eintreten.

Meisterkursus. Im Auftrage des Kreisverbandes für Handwerk u. Gewerbe findet in den Räumen der Berufsschule Hfm. Höchst Hunsrückstraße im Wintersemester 1929/30 ein Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung statt. Anmeldungen werden im Geschäftszimmer der Berufs-

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin B 30.

Nachdruck verboten.

29. Fortsetzung.

„Hol a Wasser, Bäuerin,“ schreit der Hans und brennt mit einer Stauden die Buscheln herunterzureißen. Der Kavel und der Franz sind mir gleich zu Hilfe kommen, so haben wir nach einer Stunde das Feuer zum Löchen gebracht. A Glück, daß die Buscheln no nit ganz dürr waren, sonst hätten wir wohl nit mehr ausgerichtet. Bald darauf ist der Thras wieder zurückkommen, aber immer no winselnd, mit der Nase am Boden, ums Haus herum. Wies dann hell worden ist, da hat der Hans a paar Meter in der Wiesen draußen a leeres Bündelholzschachtele gefunden. Wir haben gleich denkt, daß die Buscheln anzündet worden sind, seht aber war loan Zweifel mehr, Bartl, dös ist gewiß der...“

„Der Gruber Pept gewesen,“ fiel Bartl ins Wort, „loan anderer. Der elende Schuft, der niederträchtige.“

„Bartl, i hab's allweil g'sagt: Der Bursche haßt uns und bringt uns no ins Unglück, alle zusammen. Mein Gott, wenn das Windegg abbrennt wär, heut könnt man nit mehr bauen, dös vermocht loa Mensch. Die Versicherung ist nit hoch, grad Bettler wären wir gewesen. Und wer weiß, ob der grundschele Kerl nit wiederholt, was ihm heut nit glückt ist.“

„Glaub's kaum, amal nit so schnell,“ meinte Bartl stinnend und schritt, von den andern gefolgt, ums Haus herum. „Er muß do annehmen, daß a Heitlang gewacht wird, aber für alle Fäll laßt den Thras über die Nacht heraußen in der Hütte und bindt ihn nit an. Wenn der Bursche no amat kommt, zerreißt ihn der Hund.“

Sie hatten die Stelle erreicht, wo das in kleine Bündel Tanneneisig — in dieser Gegend Buscheln genannt — zu einem hohen Haufen an der Stadelwand aufgeschichtet gewesen war. Nun lagen die Buscheln halb verrotten im wirren Durcheinander auf dem Boden herum.

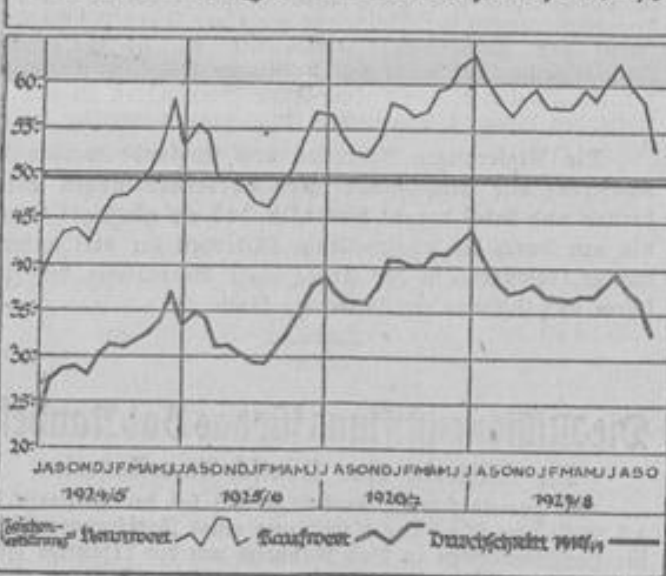
schule täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr (außer Samstag nachmittags) entgegen genommen. Die Teilnehmergebühr beträgt 45.— RM. Der Unterricht liegt in den Abendstunden zwischen 6 und 9 Uhr. Baldige Anmeldung ist im Interesse der Teilnehmer erwünscht.

Filmvortrag. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auf eine hochinteressante Veranstaltung aufmerksam zu machen, die am Donnerstag, den 19. September, abends 8 Uhr im Gloria-Palast stattfindet. Kapitän Zinke aus Hamburg, der in ganz Deutschland bekannte und beliebte Vortragredner, wird persönlich anwesend sein und seinen prachtvollen Reisesfilm: „Der herrliche Cap Bolino Film“ vortragen. Sämtliche Bilder werden durch den unterhaltenden Vortrag des Kapitän Zinke in fesselnder, mit Seemannshumor gewürzter Weise, erläutert. Jugendliche haben Zutritt.

Der neue „Große Brockhaus“ Besprechung v. H. Eulenberg Band 3. Ble-Ehe, 776 Seiten, Preis in Ganzleinen G.M. 26.—, bei Umtausch eines alten Lexikons G.M. 23.50. Für den, der den alten Brockhaus gehabt und wie ich an die fünfundsiebzig Jahre mit diesem fleißigen zuverlässigen Prachtwerk geleistet hat, ist es eine ganz besondere Freude und ein geistiger Hochgenuss, die frühere, die sogenannte neue revidierte Jubiläumsausgabe mit der jetzigen zu vergleichen. Sie liegt vorläufig erst in drei Bänden vor, diese letzte fünfzehnte völlig neu bearbeitete Auflage dieses herrlichen Handbuchs. Aber schon kann man seine helle Wonne daran haben. Besonders köstlich ist der reiche kleine Bilderschatz, den die neuen Bände aufweisen. Man wird nicht zuletzt wegen dieser zahllosen Abbildungen im Nu mit dem neuen Sammelwerk vertraut, das uns viel weniger gelehrt und ernst als der alte Brockhaus anmutet. Dabei sind die wissenschaftlichen Angaben, wie ich schon mehrfach vergleichen konnte, von der gleichen Genauigkeit und Gründlichkeit wie die früheren. Aber die Wissenschaft scheint fröhlicher geworden zu sein, als sie es vor drei Jahrzehnten war. Und man sieht daran, wie einiges Vergangene uns schon unwichtiger und unwissenswerter geworden ist, als es untern Vätern noch sein mußte. Wieviel Neues ist aber auch statt dessen hinzugekommen! Man weiß das von uns Erlebte erst recht zu würdigen, wenn man es hier schon eingereiht, geordnet und beschrieben in sich aufnimmt. Es ist etwas Schönes, daß wir diesen neuen Brockhaus, eine große deutsche Geistesstatue, mit erleben. Und ich möchte nicht eher diese Erde verlassen müssen, bis der zwanzigste Band ebenso gediegen, so farbig und so unterhaltend und belehrend wie der erste und die anderen Vorgänger vor uns liegt.

Gesundes Blut im Körper bringt Wohlbefinden, sind die roten Blutkörperchen in der Minderheit, so stellen sich allerlei Beschwerden ein wie Kopfschmerzen, Verdauungs-

Entwicklung der Kinderpreise 1924/8



störungen, blaßes Aussehen, Anlust zur Arbeit etc. Ferrin ein sehr angenehm schmeckendes Präparat, das die Fähigkeit in hohem Maße blutbildend zu wirken, steigert den Körper gibt ihm ein frisches gesundes Aussehen, befreit die so lästigen Beschwerden und macht die betreffenden froh und zufrieden. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 18. September

— Devisenmarkt. Der Kurs der Mark stellte sich 4,2004 RM. je Dollar und 20,35% Am. je englisches Pfund.

— Effektenmarkt. Tendenz: Uneinheitlich. Bordeaux-Glanzstoffbörse. Die Börse war uneinheitlich, aber im allgemeinen doch eher widerstandsfähiger als am Vortage. Renten und Aktien stellten sich etwas niedriger.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kilo: Weizen 25—25,10, Roggen 19,90—20, Sommergerste 21—21,50, Hafer 18,75—19, Mais 20—20,50, Weizenmehl 38—38,50, Roggenmehl 28,25—30, Weizenkleie 11,35—11,50, Roggenkleie 11,50—11,50.

Berlin, 18. September

— Devisenmarkt. Im Devisengeschäft lag die Mark unverändert.

— Effektenmarkt. Die Stimmung der Börse war freundlicher. Die Kurse waren etwas erholt. Deutsche Anleihe ruhig.

Buntes Allerlei.

Nach vierzehnjähriger Kriegsgefangenschaft aus Rußland heimgekehrt.

In dem Banater Dorfe Segenthan ist der Landwirt Feisthammel, der als zwanzigjähriger österreichischer Soldat bei Remberg in russische Kriegsgefangenschaft geriet und Tausenden seiner Gefährten an verschiedenen Orten Schicksale zuerzählt, zurückgekehrt worden, endlich heimgekehrt. Daß der Krieg beendet war, erfuhr er erst im Jahre 1918. Daß seine Banater Heimat an Rumänien gefallen war, nahm er erst 1921. Bis 1921 wurde er noch als Kriegsgefangener behandelt und mußte schwere Erdbarbeiten verrichten. Alle seine Briefe und Karten in die Heimat wurden vernichtet. In seinem Dorfe hielt man ihn längst für tot. Nur sein treues Weib, das in seiner Abwesenheit die Jahre lang allein die Wirtschaft führte, gab die Hoffnung auf und wartete geduldig auf den Tag der Heimkehr. Nur sein treues Weib, das in seiner Abwesenheit die Jahre lang allein die Wirtschaft führte, gab die Hoffnung auf und wartete geduldig auf den Tag der Heimkehr. Drei volle Jahre mußte er warten, bis er all die Papierzeugnisse zusammenhatte, die er den russischen Behörden legen mußte, ehe er entlassen wurde. Schließlich mußte noch bescheinigen, daß er dem Sowjetstaat keine Steuern schulde. Nach seiner Rückkehr in das Banat wurde ihm seinen Landesleuten ein großzügiger Empfang bereitet, und die Dörfer kamen sie, um den lange vermissten Heimkehrer zu sehen. Er erzählte, daß noch viele ehemalige Kriegsgefangene in Rußland seien. Auf die Frage, weshalb sie nicht nach Hause kämen, antwortete er, daß sie gerne kommen würden, aber ohne die vorgeschriebenen Papiere Rußland nicht verlassen dürften.

Die Finger hören.

Der Tastsinn ist der ausbaufähigste und wandlungsfähigste von allen unseren Sinnen. Er ist das Auge des Taubstummen, der sich mit Hilfe des Tastsinns in seiner Umgebung zurechtfindet, der durch Tasten lesen und Schreiben lernen kann. Tastsinn ist aber auch das Ohr des Taubstummen. Diese Erkenntnis verdanken wir, wie die Monatschrift „Wissen und Fortschritt“ berichtet, Dr. Robert S. Gault, der zwischen zwei Taubstummen ein Sprachrohr legte, dessen eines Ende in eine kleine Kabine mündete. Einer der Assistenten, der sich in der Kabine befand, drückte seine Handfläche an die Öffnung des Sprachrohrs und vermochte nun vermöge des Tastsinns die Stimme des Experimentators, der in das Rohr hinein sprach, zu vernehmen und nach kurzer Zeit bis zu 40 Worten zu wiederholen. Ein neues Prinzip war gefunden worden: der Tastsinn kann durch den Tastsinn ersetzt werden. Dr. Gault verbaute seine neuen Apparat, „Teleaktor“ genannt, durch Verbindung eines Mikrophons und benutzte ihn mit großem Erfolg zum Sprachunterricht für Taubstumme, denen diese einfache wie wunderbare Erfindung eine neue Welt eröffnete.

„Da schau, Bartl,“ rief Brigitta und zeigte auf die Hauswand, deren Bretter schon stark geschwärzt waren. „Viel häßlich nimmer g'schitt, und du hättest heut statt dem Windegg nur mehr an Schutthäufen gefunden.“

„Der höllische Schuft, i krieg ihn da,“ rief Bartl und stampfte mit dem Fuße auf den Boden.

„Wenn i nu meinen Baldmann no hätt, nachher hätt i den Burschen scho lang beim Frack. Dös war a Hund, a Spürnasen, wies loa zweitle mehr gibt.“

„Ist er eingegangen?“

„Im vorigen Jahr. Er war scho ziemlich alt, fast fünfzehn Jahr. I hab scho überall hingeschrieben, a Hund muß wieder her, aber bis heut hab i no nit Passendes gefunden. Zum an jungen aufziehen, seht mir augenblicklich die Zeit, und an alten, der was die Eigenschaften hat, die i möcht, den hab i no nit zum Kaufen kriegt.“

Wieder waren die Bewohner des Windeggs zur Ruhe gegangen, Bartl ging noch einmal um das Haus herum, vergewisserte sich, daß Tür und Tor geschlossen waren und trat dann zu dem Hunde, der vor seiner Hütte lag, sich seht erhob und schweißbedeckt auf ihn zulief.

Bartl streichelte das schöne, treue Tier.

„Sei brav, Thraschel, gib sein acht, acht geben.“

Als ob ihn das Tier verstanden hätte, mit so sprechen den Augen sah es ihn an. Und als Bartl nun befaht: „Leg di, Thras,“ da gehorchte der kluge Hund sofort, streckte sich vor der Hütte auf den Boden und legte den mächtigen Kopf zwischen die Vorderfüße.

Bartl aber holte von der Bank Gewehr und Rucksack und schritt gleich darauf in die Nacht hinaus.

Es war einige Tage nach dem glücklicherweise vergeblichen Versuche, das Windegg in Brand zu stecken. Bartl hatte eben wieder eine große Streife hinter sich und war, als es gegen Mittag ging, zu jenem Teile des Meviers gekommen, wo der Wald aufhörte und die Steinvölle des Wilden Mannes begann.

Bartls Magen knurrte, seit dem frühen Morgen hatte er nichts gegessen. Also ließ er sich im Schatten einer Innorrigen, vom Sturme, der auf diesen Höhen oft recht

stöhnig hauste, zerzausten Nichte nieder, um zu rasen einen kleinen Imbiß zu verzehren.

Nachdem dies geschehen war, zündete er sich sein Pfeifchen an und erwog, mit dem Rücken an die Felswand gelehnt, den nächsten Feldzugsplan gegen den Gruber Pept, denn der Herr Forstmeister hatte ihm nun ein Gehilfen für die nächste Zeit versprochen.

Bartl hatte die wilden, zerklüfteten und zerfetzten Wände und Klare des Wilden Mannes gerade vor sich. Plötzlich wurde das scharfe Auge des Jägers auf eine winzige Bewegung da oben in den Felsen, die taumelnden Augen nicht sichtbar gewesen wäre, aufmerksam gemacht. Es war etwas oben, nur konnte Bartl nicht erkennen was. Er richtete sich aus seiner bequemen Stellung auf und wollte eben nach seinem Gasse greifen, da — freudig da oben ein Schuß. Vielfältig gaben Wald und Felsen ein Echo wieder. Pfeisend kam die Kugel und fuhr handstark über Bartls Kopf in den Stamm der Nichte.

Bartl verlor seine Gefasstheit nicht eine Sekunde, er schnellte in die Höhe, machte eine Wendung mit dem Körper und hatte sich im nächsten Augenblicke hinter der Tanne platzt auf den Boden geworfen.

„Teufel,“ flüschte er, „dös hat mir gegolten. Der Bursche, die Freiheit sollst du büssen. Heut oder morgen haßt mei Lebenslicht ausblasen wollen. Wird bi reum.“

Vorsichtig richtete er nun das Glas auf jene Stelle des Fels, wo er vorher die Bewegung wahrgenommen hatte. Es war aber nichts zu sehen. Alles war still und ruhig. Bartl prägte sich den Gegenstand genau ein, legte kurz, packte dann sein Gewehr, Rucksack und Bergstod ließ er liegen, und kroch nun etwa hundert Schritte bergab, bis er eine Mulde erreichte, in der er dann langsam, vorsichtigen Aufstieg ins Kar begann.

Bartl kannte das Kar wie seine eigene Tasche. In dem Rate schon hatte er die Schroffen und Felsen des Wilden Mannes durchklettert und durchwandert. Er wußte, daß er, wenn er in der Felsrinne, in der er sich gut verbergen konnte, noch einige Schritte aufwärts kroch, einen Felsen erreichte, von dem sich ihm einwinkeln Rundblick über

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern

Dom Vogelsberg. (Eine ausgezeichnete Jagdreviere.) Eine ausgezeichnete Jagdreviere steht an den Abhängen des Vogelsberg bis hinauf in den Wald sehr zahlreichen Jagdrevieren weisen einen sehr guten Auf. Nikolaus und Christen werden also mit Jagdrevieren nicht zu geizen brauchen.

Wiesbaden. (Ernennung zum Landrat.) Witterung zufolge ist der seitiger kommissarische Landrat des Wiesbaden, Bezirksleiter M. H. zum Landrat des Wiesbaden ernannt worden.

Wiesbaden. (Die z. a. d. L. besatzungsfrei.) Nachdem die Truppenteile von hier abgezogen sind, ist in aller Stille die französische Gendarmeriestation auf- und mit ihr die französische Trifolore aus dem Wiesbaden verschwinden.

Wiesbaden. (Wismar-Tag.) Auf dem 3. Deutschen Tag in Wiesbaden wurde beschlossen, den 4. Deutschen Tag im nächsten Jahr in Wiesbaden abzuhalten.

Wiesbaden. (Guter Schlaf.) Ein junger Mann aus Wiesbaden in Wiesbaden mehrere Wochen lang und begab sich auf die Rheinpromenade, woselbst er einen guten Schlaf fand. Als er gegen Morgen erwachte, fand er nur seine Geldbörse, sondern auch die Schuhe hatte er ausgezogen und mitgenommen.

Wiesbaden. (Durch Suizid lebensgefährlich.) Als der 50jährige Landwirt Jakob P. aus Wiesbaden mit dem Aufspannen seines Pferdes beschäftigt war, glitt er aus. Um sich vor dem Sturz zu retten, schlug er rasch nach dem Schweif des Pferdes, um es festzuhalten. Das sonst gutmütige Tier erschreckte sich, daß es ausging und den P. am Unterleib schwer verletzt stürzte der Betroffene zu Boden. Ein Arzt ordnete die sofortige Überführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus an. Dem Aufkommen wird gezwungen.

Wiesbaden. (Landesgartenschauberein.) Der Wiesbaden-Landes-Gartenbauverein hält am 28. September in Wiesbaden seine Vorstandssitzung und Versammlung im Rathaus ab.

Wiesbaden. (Politische Schlägerei.) In Wiesbaden es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten eine schwere Schlägerei. Die Polizei mußte einbrechen und trennen und einige der Beteiligten festnehmen.

Wiesbaden. (Tödlicher Unglücksfall.) Im Wiesbaden Krankenhaus starb an den Folgen schwerer Verletzungen der 49jährige Frau Wilhelmine Wader von hier. Sie war seit langen Jahren im Gasthof beschäftigt. Vor einigen Tagen lernte er einen Gasofen. Der glühende Rost in eine vor dem Ofen stehende Kiste schob und eine 10 Zentimeter hohe Wunde, die durch den glühenden Rost entstand, wurde. Als sich Wader über die Wunde zu bücken, fiel er in das kochende heiße Wasser, wodurch er so schwerwunden auf dem Rücken, an Armen und Beinen und nun im Krankenhaus starb.

Wiesbaden. (Gerüststurz.) In einem Dorfe der Technischen Hochschule stürzte heute nachmittags ein Gerüst, zur Ausführung von Weisbinderarbeiten. Ein Arbeiter auf dem Gerüst beschaffte Weisbinderarbeiten und stürzte in die Tiefe. Die Städtische Rettungs- und Krankenwagen wurde durch die Städtische Rettungs- und Krankenwagen verbracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wiesbaden. (Ein Lastauto in Flammen.) Ein noch unbekannter Unfall geriet beim Aufheben eines Lastautos des Spediteurs Epper von hier dieses in Flammen. Ein Arbeiter sofort die Feuerwehr, da Gefahr bestand, daß das Feuer auf den etwa 100 Liter enthaltenden Tank übergriff. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wiesbaden. (Vorfall.) In den letzten Tagen wurde ein gut gekleideter junger Herr in den Pfarrhöfen von Wiesbaden vor und bei dabei, da er ein jüdisches Büro besuchte, um eine Gabe, die ihm auch in reichlichem Maße wurde. Merkwürdigerweise vernahm eine der Damen dieses Besuche seine goldene Uhr. Der Staatsanwalt wurde Anzeige von diesem Vorfall gemacht.

Wiesbaden. (Die Pflichtarbeit für Erwerbslose abgelehnt.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde in einer zweistündigen Debatte auch die Pflichtarbeit für die vom Wohlfahrtsamt betreuten Erwerbslosen behandelt. Die Magistratsvorlage, die die Einführung der Pflichtarbeit auf Grund der Bestimmungen der Fürsorgeverordnung vorschlag, war vor einigen Tagen vom Sozialpolitischen Ausschuss abgelehnt worden. In der Aussprache im Plenum sprachen sich die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Demokraten für die Einführung der Pflichtarbeit aus, wobei besonders betont wurde, daß sich durch diese Maßnahme die Ausbeutung der Erwerbslosen aus der Unterfertigung ermöglichen würde. Besondere Beachtung fand in der Aussprache ein in der Magistratsvorlage angeführtes Beispiel, wonach ein unterer Arbeiter mit Familie 181 M. Unterstützung während ein Arbeiter in den gleichen Verhältnissen nur 182 M., also nur 1 M. im Monat mehr erhielt. Die Magistratsvorlage wurde abgelehnt. Während der Debatte versuchten die Kommunisten die Versammlung durch anhaltende Zwischenrufe zu stören. Eine Debatte entwickelte sich noch über die vorgesehene Abschaffung des Aktienkapitals von 1 Million auf 5 Millionen M., die durch die enorme Erweiterung des Bauwesens dieser Gesellschaft notwendig geworden ist, wurde beschlossen. Die Vorlage wurde, wie die meisten anderen, vom Magistratsvorlagen, dem zuständigen Ausschuss zur weiteren Beratung überwiesen.

Wiesbaden. (Die Leiche eines verstorbenen Mannes beschlagnahmt.) Die Leiche des verstorbenen Mannes beschlagnahmt. Am 12. September verstarb ein Mann, dessen Leiche beschlagnahmt wurde, da sich Zweifel an der Todesursache ergaben. Nach dem diese vorgenommen war, wurde die Leiche beschlagnahmt, da sich keine Anhaltspunkte für das Versterben, da sich keine Anhaltspunkte für das Versterben einer unnatürlichen Todesursache ergaben, zur Verfügung gegeben.

Hanau. (Fassadenkletterer.) Einen nicht gefunden Schreden erfährt eine in einem hiesigen Hotel wohnende Dame, als sie in der Nacht vor der Balkontür des Zimmers einen Mann bemerkte. Durch den Angstschrei der Dame zog es der Eindringling vor, schleunigst wieder zu verschwinden. Fassanten wollen beobachtet haben, wie ein Mann über einen Balkon die Fassade entlang in einem Hotelzimmer verschwand. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde vorläufig festgenommen.

Julda. (Diamantene Hochzeit.) Das fette Fest der Diamantenen Hochzeit begehen am 23. September die Eheleute Rentner Eduard Heurich und seine Ehefrau Margarethe, geb. Dangel.

Bad Nauheim. (Landesversicherungsanstalt Hessen.) Ausschuss und Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen trafen unter dem Vorsitz des Arbeitgebersvertreters Dr. Schamm (Worms) zusammen. Der Verwaltungsbericht des Jahres 1928 wurde angenommen und die Rechnung gut gegeben. Eine lebhaft Aussprache ergab die Voranschlag für das Jahr 1930. Präsident Dr. Neumann erklärte, daß im Jahre 1912 in Hessen 3 626 840 Mark Renten gezahlt worden seien, im Jahre 1928 habe sich diese Summe auf 20 563 604 Mark erhöht. In Hessen haben sechs Versicherte mit ihren Beiträgen einen Rentenempfänger zu unterstützen. Die Herabsetzung der Altersgrenze in Verbindung mit einer Herabsetzung des Anspruchs um 50 Prozent habe unerwartungsgemäß die Mehrsummen erforderlich gemacht. Die Strafgebühren seien erhöht worden, da viele Arbeitgeber mit der Abführung der einbehaltenen Beiträge sehr nachlässig gewesen seien. Der Voranschlag für 1930 wurde schließlich mit einer Erhöhung des Anspruchs für Rentenleistungen angenommen. Ebenso wurde der Voranschlag für 1930 für die Ernst-Ludwig-Heilstätten genehmigt. Da das Arbeits- und Wirtschaftsministerium gegen den in der letzten Ausschusssitzung genehmigten Stellenplan Beanstandungen erhoben hatte, mußte ein neuer Stellenplan vorgelegt werden, der einstimmig gebilligt wurde. Zum Schluss berichtete der Präsident Neumann noch über den Um- und Neubau des Verwaltungsgebäudes. Die dazu vorliegenden Ergänzungsanträge wurden angenommen.

Wiesbaden. (Heilstätte Seltersberg.) Die zurzeit in Wiesbaden noch im Bau befindliche Heilstätte für Tuberkulose der oberen Luftwege, eine Anstalt, wie sie bisher in dieser Art noch nicht vorhanden ist, wird, wie wir erfahren, voraussichtlich im Frühjahr 1930 in Betrieb genommen werden können. Als Ausdruck ihrer Sonderaufgabe, der Erforschung und Behandlung der Tuberkulose der oberen Luftwege, wird sie der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten angegliedert und dem Direktor der Klinik, Professor Dr. Brüggemann, unterstellt. Ein Lungenspezialist wird in der Heilstätte als Oberarzt tätig sein. Dem Prinzip der äußeren Baues liegt das Desquettische System zugrunde, d. h. die Krankenzimmer sind von äußeren Balkons nur durch entfernbare Glasüren getrennt. Sämtliche Möglichkeiten interner und chirurgischer Tuberkulosebehandlung mit besonderer Berücksichtigung der oberen Luftwege sind geboten. Zur Verfügung stehen 55 Krankenzimmer mit 80 bis 100 Betten. 25 Räume dienen ausschließlich Untersuchungs-, Behandlungs- und Forschungszwecken.

Kassel. (Ein liebevoller Gatte.) Auf dem Wege von Wolfanger nach Kassel geriet ein Schlosser mit seiner Ehefrau in Streit, in dessen Verlauf er die Frau einfach in die Fulda warf und davonlief. Die Frau wurde jedoch gerettet und ins Krankenhaus gebracht. Der liebevolle Ehemann wurde festgenommen.

Lezte Nachrichten.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 19. September. Im Reichstag fand am Mittwoch eine interfraktionelle Besprechung der Führer und der Sozialpolitiker der Regierungsparteien mit den beiden hauptbeteiligten Reichsministern, dem Reichsarbeitsminister W. B. und dem Reichsfinanzminister Dr. Brüggemann, über die Reform der Arbeitslosenversicherung statt. Materielle Vereinbarungen kamen in der interfraktionellen Besprechung nicht zustande. Es herrscht jedoch bei allen beteiligten Parteien das Bestreben, sich weiter energisch für eine gemeinsame Lösung der Streitfragen einzusetzen.

Keine Erhöhung der Postgebühren.

Hamburg, 19. September. Auf der Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Hamburg sprach am Mittwoch u. a. Reichspostminister Dr. Schökel über die Tariffrage. Er führte u. a. aus, die Deutsche Reichspost müsse sich als selbständiges Wirtschaftsunternehmen finanziell selbst unterhalten. Außerdem müsse sie einen gewissen Beitrag als Uebertrag für das Reich herauswirtschaften. Die Reichspostverwaltung könne diese hohen Anforderungen nur erfüllen, wenn bei normaler Entwicklung der allgemeinen Wirtschaft die Einnahmequellen der Reichspost angemessen stiegen. In der letzten Zeit sei die Reichspost in vielen Fällen zu Ermäßigungen von Gebühren gezwungen. Der Reichspostminister hob ausdrücklich hervor, daß eine Gebührenerhöhung von der Deutschen Reichspost nicht beabsichtigt sei.

Vom Deutschen Landwirtschaftsrat.

Münster, 19. Sept. Auf der Versammlung des Landwirtschaftsrates, die am Mittwoch in Münster begann, wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. In Zukunft setzt sich der Vorstand aus dem Präsidenten der Preussischen Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Brandes, dem Geheimen Landesökonomierat Mittelmeier (München) und dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, Vogelzang, zusammen. Es wurden zwei Entschlüsse zur Frachtarbesserung der Reichsbahn und zur technischen Hilfe angenommen. Die erste Entschluß fordert, daß landwirtschaftliche Erzeugnisse unter keinen Umständen von Tarifierhöhungen betroffen werden dürfen. Die zweite Entschluß wendet sich gegen die Herabsetzung der Haushaltsmittel für die Technische Hilfe.

Auf der Suche nach einem Raketenstiefplatz.

Berlin, 19. September. Wie kürzlich gemeldet, hat der bekannte Forscher Professor Oberth auf Grund seiner Mitwirkung an einem neuen Film mit der Ufa Verhandlungen gepflegt, die auf eine Verwirklichung seiner seit vielen Jahren aufgestellten und weiter verfolgten Theorien über die Möglichkeit eines Vordringens in den Weltraum hinführen. Professor Oberth weilt augenblicklich in Berlin und ist mit dem Bau einer Versuchsrakete so weit fortgeschritten, daß er sich nach einem geeigneten Platz für den Abschuss der ersten Rakete umsehen kann.

Entdeckung eines russischen Juwelenschmuckes.

Belgrad, 19. September. Im Keller eines Hauses wurde der Juwelenschmuck der Petersburger Pfandleihanstalt entdeckt. Der Wert der gefundenen Gegenstände beträgt ungefähr eine halbe Milliarde Dinar. Beim Ausbruch der russischen Revolution brachte die genannte Bank ihren Schmuck nach der Halbinsel Krim. Später wurde er nach Belgrad gebracht, doch wollte keine der Banken diese Menge Schmuck in Obhut nehmen. Die Verwaltung mietete darauf einen Keller und richtete sich dort eine Stahlschmelze ein. Selbstverständlich ergibt sich nun eine Reihe interessanter Rechtsfragen, da die ursprünglichen Eigentümer der Schmuckstücke ihre Rechtsansprüche geltend machen werden.

Unwetter über Paris.

Paris, 19. September. Nach 31 Tage während Regenlosigkeit brach in der Nacht auf Mittwoch über Paris das erste Gewitter aus. Während in der Hauptstadt die Schäden sich auf Stellerüberschwemmungen und einige Blitzschläge ohne ernste Folgen beschränkten, hatte das Unwetter in der Pariser Banneile starke Schäden angerichtet. In einem Vorort steht ein Teil der Straßen unter Wasser. Jeder Verkehr ist unterbrochen. Die Bewohner können nur auf Befehlswagen sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben oder ihre Häuser verlassen.

Eisenbahnunglück bei Peking.

Peking, 19. September. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Peking und Kalgan ist der chinesische Nordpazifik entgleist. Nach halbamtlichen Meldungen sind bei diesem Unglück vier Wagen vollkommen zerstört worden. Sechs Personen wurden getötet und neun verletzt. Die Ursache des Unglücks muß noch aufgeklärt werden.

Zusammenstoß auf dem Würzburger Hauptbahnhof.

Ein Heizer getötet.

Eine ausfahrende Rangierabteilung stieß auf dem Hauptbahnhof in Würzburg mit der Lokomotive des in Gleis 3 einfahrenden Personenzuges 436 zusammen. Ein Wagen der Rangierabteilung wurde umgeworfen, die Rangierlokomotive mit allen Achsen entgleiste. Beide Lokomotiven sind stark beschädigt.

Am ersten Wagen des Personenzuges wurde die Plattform eingedrückt. Der Heizer der Rangierlokomotive, Theodor Bierack aus Würzburg, wurde getötet, der Führer der Rangiermaschine Phil. Vogel schwer verletzt.

Vogel wurde in das Luitpold-Krankenhaus gebracht. Außerdem wurden noch acht Reisende leicht verletzt. Diese haben sich mit Rotverbänden versehen, in ihre Wohnung begeben. Die Ursache des Unfalls ist bestimmungswidrige Fahrt der Rangierabteilung in die Fahrstrecke des einfahrenden Zuges.

Aus aller Welt.

□ **Großfeuer durch Brandstiftung.** In Berlin sind in der Posenstraße die Dachstuhl zweier Fabrikgebäude vollkommen ausgebrannt. Da die beiden Gebäude unter sich keinen Zusammenhang haben und durch die Vernehmung der Hausbewohner festgestellt wurde, daß der Brand in beiden Gebäuden gleichzeitig ausgebrochen war, wird von der Kriminalpolizei vorsätzliche Brandstiftung angenommen.

□ **Feuer in einem Filmlager in Leipzig.** Im Leipziger Lager der Defina (Deutsche Filrst National Pictures G. m. b. H.), das verbunden ist mit dem Lager der National-Filmlager G. m. b. H., ist Feuer ausgebrochen. Die Angestellten bemühten sich zunächst, mit Sandbüchsen dem Feuer zu begegnen, doch war es vergeblich. Es schlugen sofort riesige Strohballen empor. Der Dachstuhl des Gebäudes, in dem das Lager untergebracht ist (Goethestraße 1), stand alsbald in hellen Flammen. Die Feuerwehr ist mit vier Löschzügen zum Brandplatz gerufen. Die Feuerbekämpfung gestaltete sich sehr schwierig. Die Dache des Lagers, im fünften Stockwerk, ist nach dem vierten Stock durchgebrochen. Das vierte Stockwerk mußte geräumt werden, ebenso ein im Hause befindliches großes Kaffeehaus. Mehrere Feuerwehrleute sind durch Rauch vergiftet worden.

□ **Schweres Baunglück.** — Fünf Schwer- und drei Leichtverletzte. Auf dem Neubau der Großelektro-Gesellschaft deutscher Konsumvereine in Oppach (Oberlausitz), die ihre Weberei erweitert, ereignete sich ein schweres Einsturzungsunglück. Aus noch unbekannter Ursache stürzte plötzlich ein großes Baugerüst zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter seinen Trümmern. Fünf Schwer- und drei Leichtverletzte wurden geborgen.

□ **Schweres Brandunglück im Ober-Jantal.** Im Gasthof Köhle in Kied im Ober-Jantal brach ein Brand aus, der sich, trotzdem nur schwacher Wind herrschte, mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehrleute konnten nicht verhindern, daß insgesamt 16 Gebäude eingestürzt wurden, nämlich die Gasthöfe Köhle und Greif, vier Wohnhäuser und zehn Wirtschaftsgebäude. Der größte Teil der Ortschaft konnte gerettet werden. Der Schaden dürfte nach den vorläufigen Schätzungen etwa 300 000 Schilling betragen. Menschenleben waren nicht in Gefahr.

□ **Brand im Hauptpostamt Gent.** In der Telefonzentrale des Hauptpostamtes Gent ist Feuer ausgebrochen, das den ganzen Telefon- und Telegraphenbetrieb lahmlegte. Der Brand vernichtete das ganze Reich, so daß die Stadt Gent und ein großer Teil der Provinz Ostflandern von jedem telephonischen und telegraphischen Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sind. Als Ursache des Brandes vermutet man Kurzschluss.

□ **Schwerer Zugunfall in Frankreich.** — Der Heizer getötet. Auf der Eisenbahnlinie in St. Brieg — St. Cast ereignete sich infolge Nachgebens des durch die Regenfälle des Vorabends aufgeweichten Bahnkörpers ein schwerer Zugunfall, wobei die Lokomotive in einen 20 Meter tiefen Abgrund stürzte. Der Heizer wurde auf der Stelle getötet. Da kein Körper im Schlamm verfaul, konnte die Leiche erst nach langem Suchen aufgefunden werden. Während sich der Zugführer nach großen Anstrengungen aus seiner gefährlichen Lage retten konnte, wurde der Lokomotivführer schwer verletzt.

□ **28 888 Hektoliter Petroleum in Flammen.** In Salteud, dem Benzin-Umschlagplatz von Hull, explodierte ein Tank, der rund 28 000 Hektoliter Petroleum enthielt. Alle Gebäude in der Umgebung wurden stark erschüttert und in

schwere Rauchwolken gehüllt. Das der Explosion folgende Feuer drohte die anderen in der Nähe befindlichen Tanks ebenfalls zur Explosion zu bringen. Erst nach großen Anstrengungen der Feuerwehr konnte weiteres Unglück verhindert werden. Infolge der großen Hitze konnte die Löscharbeit nicht an den Tanks vordringen und mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Tanks zu schützen. Man rechnet damit, daß das Feuer noch zwei Tage andauern wird.

Ein Vater fordert den Tod seines ungerateten Sohnes. Vom Schwurgericht Digne wurde der 18jährige Agento wegen fünffachen Mordes und der 16jährige Mada zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden hatten eine Bauernfamilie, die ihnen Aufnahme gewährte, in bestialischer Weise ermordet. Sie erschlugen die Kinder mit Steinen und brachten auch den Knecht um. Der Vater des Agento, der als Belastungszeuge geladen war, ersuchte die Richter selbst um die Todesstrafe.

Die Reparationsbank.

Kampf um den Sitz der Internationalen Bank. — Opposition gegen London.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ weist auf die großen Anstrengungen hin, die seitens der Regierungen Frankreichs, Italiens und Belgiens gemacht wurden, um die Errichtung der Internationalen Bank in London zu vereiteln. Es sei unwahrscheinlich, daß Japan trotz der großen Bemühungen dieser drei Mächte sich deren Vorgehen anschließen werde. Der Berichterstatter erinnert daran, daß der japanische Botschafter Adachi, der sich anfangs der französischen Auffassung anschloß, später England gegenüber seine Neutralität erklärt habe. Hinter den Kulissen hätten sich interessante, bisher noch nicht bekannte Vorgänge abgespielt, die zu dem Meinungswechsel Japans geführt und die die japanische Regierung veranlaßt hätten, ihre guten Beziehungen zur englischen Regierung nicht zu verderben.

Es seien Gründe für die Auffassung vorhanden, daß weite Kreise der amerikanischen Finanzwelt die Bank lieber in London als in irgend einer anderen Stadt auf dem Kontinent sehen würden, da die Bank sonst leicht zur Unterstützung einer paneuropäischen Bewegung gegen die Vereinigten Staaten ausgenutzt werden könne.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Ab Freitag, den 20. September wird mit dem Ausbrennen der Ramine in hiesiger Gemeinde begonnen. Flörsheim am Main, den 18. September 1929.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Rentenempfänger haben ihre Rentenquittungen für Monat Oktober bis zum 26. September 29 auf dem Bürgermeisterei Zimmer 11 zwecks Beglaubigung der Unterschriften vorzulegen. Die beglaubigten Rentenquittungen können dann am 1. Oktober vormittags von 8—12 Uhr dortselbst wieder in Empfang genommen werden. Flörsheim a. M., den 16. September 1929.

Der Bürgermeister.

Warten Sie nicht

bis es kalt ist, mit Umarbeiten und Reparaturen Ihrer

Pelze

Dieselben werden prompt und billig ausgeführt im Pelzhaus

Hans Wolff & Co., Mainz

Kleine Emmeransgasse Nr. 6
Ecke Franziskanerstraße

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“

J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blüthen, Blüthen und an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und diesen genannten Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Eine Probeflasche zu M. 2,20 und M. 4,- kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Verkaufsstelle:

Politische Tageschau.

Das Reichskabinett zu Saarverhandlungen und Arbeitslosenversicherungsreform. Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich mit den kommenden deutsch-französischen Saarverhandlungen. An den Beratungen hierüber nahm Staatssekretär a. D. von Simeon in seiner Eigenschaft als Delegationsführer teil. Des weiteren befaßte sich das Reichskabinett u. a. mit den Beschlüssen des Reichsrates zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Entsprechend der dem Reichsrat gegebenen Zusage sieht das Reichskabinett von der Einbringung einer Doppelvorlage zu dem befristeten Gesetz, das die politischen strittigen Fragen regelt, ab. Sie wird nur zu dem eigentlichen Regierungsentwurf in einigen Punkten, die bereits im Reichsrat erwähnt wurden, dem Reichstag vorgelegt, die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes wird für die Zeit vom 9. bis 14. September amtlich mitgeteilt: Die Widerstandsfähigkeit, die der Arbeitsmarkt in der vorherigen Berichtswoche zeigte, hat schon wieder einem neuen Rückgang der Beschäftigung Platz gemacht. Zwar fehlt es auch jetzt noch nicht völlig an Tendenzen, die auf eine Besserung hinweisen, doch entsprechen sie überwiegend der Jahreszeit und lassen daher kaum Rückschlüsse auf die konstruktive Entwicklung zu. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtszeit etwas angewachsen und dürfte auf 735 000 zu schätzen sein. In den Bezirken Brandenburg und Schlesien konnte sich die schon beginnende Entlastung des Arbeitsmarktes in geringem Maße fortsetzen. Alle anderen Bezirke, mit Ausnahme von Ostpreußen, weisen eine Zunahme der Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger auf, am stärksten Mitteldeutschland, Sachsen und Niedersachsen.

Parlamentarische Handelskonferenz. Vom 23. bis 26. September wird in Berlin die Internationale Parlamentarische Handelskonferenz ihre 15. Tagung abhalten. Auf der Tagung werden 40 Parlamente vertreten sein. Die erste Sitzung findet am 23. September in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen statt. Den Vorsitz führt der Vizepräsident des Reichstages, von Kardorff. Der Reichsfinanzminister Hilferding, der bisherige Vorsitzende der deutschen Gruppe, wird die Konferenz im Namen der Reichsregierung begrüßen.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 19. September. 6.30 Uhr: Wetterbericht; anschließend: Morgengymnastik. 8.00—9.00 Uhr: Bad Homburg: Frühkonzert des Kurorchesters. 12.15 Uhr: plattensongert: Märche und Malzer. 13.15 Uhr: Konzert der Jugend. 16.15—18.00 Uhr: Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10 Uhr: Die Kulturpolitik Rußlands, Vortrag von Dr. hard Reich. 18.50 Uhr: „Die Arbeit der Kirchen für den Frieden“. 1. Vortrag von Pfarrer Dr. René D. Weller. 19.00 Uhr: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.30 Uhr: der Frankfurter Zeitung. 20.00—22.15 Uhr: Vom Opernhaus: Orpheus und Eurydike. Oper in drei Aufzügen. Ramiro da Calzabigi, Musik von Christoph Willibald Gluck. 22.30—24.00 Uhr: Tanzmusik. Leitung: Walther

Freitag, den 20. September. 6.30 Uhr: Wetterbericht; anschließend: Morgengymnastik. 8.00—9.00 Uhr: Bad Homburg: Frühkonzert des Kurorchesters. 12.15 Uhr: plattensongert. 13.15 Uhr: Werbelkonzert. 15.15—16.45 Uhr: der Jugend. 16.15—18.00 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag. 18.40 Uhr: Vortrag des Frauenverbandes Hessen-Rheinland und Waldeck. 19.30 Uhr: Kassel: Kassel von 1820 im Urteil eines Engländer. von Karl Walter. 19.30 Uhr: Zwanzig Minuten Fortschritt und Technik. 19.50 Uhr: Filmwochenschau. von Stuttgart: Zeitgenössischer Abend. 21.00—22.15 Uhr: ungetreue Edehant. Ein Schwank in drei Akten von Hans 22.30—23.30 Uhr: Von Stuttgart: Lieder zur Lente. 23.30—24.00 Uhr: Nur für Frankfurt: Nachtkonzert.

Samstag, den 21. September. 6.30 Uhr: Wetterbericht; anschließend: Morgengymnastik. 8.00—9.00 Uhr: Bad Homburg: Frühkonzert. 10.40—11.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.30—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15—16.45 Uhr: der Jugend: Morgen und Abend. 16.15—18.00 Uhr: Rundfunkorchesters. 18.00 Uhr: Von der Peterskirche: furter Motette. 18.50 Uhr: Von Kassel: „Die Begegnung mit Herder in Straßburg“. Vortrag von Karl Walter. Stunde des Arbeiters. 19.30 Uhr: Stunde des Frankfurter des für Volksbildung: „Die ältere und die jüngere Vortrag von Frau zur Hellen-Blieseder. 20.00 Uhr: gart: Neuere Lyrik aus Schwaben. 21.00 Uhr: Von Blasmusik des Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung bis 23.00 Uhr: Von Freiburg: Unterhaltungssabend der Snoda. 23.15—0.30 Uhr: Von Berlin: Tanzmusik.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr Amt für Anna Konrad, Quatemberfasttag.

Samstag 6.30 Uhr Amt für Gertrud Wagner, Quatemberfasttag.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim

Samstag, den 21. September 1929. Sabbat: Ki-Somoh.

6.00 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Minchagabot.

7.15 Uhr Sabbatausgang.

Gut und billig kaufen Sie

Damenstrümpfe, Schlüpfer, Wasch-Kleider, Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Herrensocken, Sport-Strümpfe, Sockenhalter, Hosenträger, Kragen, Selbstbinder, Kinderstrümpfe, Kniestrümpfe, Soden, Schürzen usw. 10 Prozent Rabatt.

im Kaufhaus M. Flesch

Kameradschaft 1908

Alle Kameraden des Jahrgangs 1908 werden am Samstag, den 21. Sept. abends 8.30 Uhr zu einer Besprechung im Gasthaus zum „Hirsch“ eingeladen.

Mehrere Kameraden.

2 Nähmaschinen

sehr gut erhalten und 1 Grammophon mit 16 Platten billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 18



ein Modell aus

Beyers

Mode-Führer

(Bd. I: Damen. Preis 1.90, Bd. II: Kinder. Preis 1.20)

Jeder Band mit Schnittbogen

Alles zum Selbstarbeiten!

Überall zu haben!

BEYER-VERLAG, LEIPZIG 7

GLORIA-PALAST

Heute Donnerstag 4 u. 8 Uhr Großer Filmvorstellung

Des persönlich anwesenden bekannten und beliebten

Kapitän Finke aus Hamburg. Zur Vorführung gelangt

„Der herrliche Cap-Polino-Film“

Dazu der hochinteressante, humorvolle Vortrag

Kapitän Finke. / Wer einige genußreiche, humor-

anregende Stunden erleben will besuche die Darbietungen

Erbitte Angebote mit Breifen in:

Schinken, Geflügel, sowie Kartoffeln und allen

Angebote sind zu richten an: Aug. Bieth, Pader-

Dortmund, Fliegerstraße 32.

Ein Posten Edamer KÄSE



mit 20% Fettgehalt, solange Vorrat.

70

in ganzen Kugeln Pfund 70 im Ausschnitt 1/4 Pfund 18

Echter Schweizerkäse

gut gelocht und saftig 1/4 Pfund 45

Emmentaler ohne Rinde Schachtel 68

Heute eintreffend:

Fett-Bückinge

Pfund 28

J. Latscha

4% Rabatt